

proFILE Jazz Festival
25/26.9.2009

Gipfeltreffen der Tieftöner mit Georg Breinschmid und Michel Godard

Beim proFILE Jazz Festival am Spielboden Dornbirn haben exzellente Musiker die Möglichkeit, sich an einem Abend mit drei verschiedenen Projekten zu präsentieren. Heuer sind das zwei virtuose Tieftöner: der Wiener Kontrabassist Georg Breinschmid und der französische Tuba-Spieler Michel Godard.

Freitag 25. September 2009, 20 Uhr
GEORG BREINSCHMID

Der 1973 in Wien geborene Georg Breinschmid hängte Ende der 90er Jahre seinen Orchesterjob bei den Wiener Philharmonikern an den Nagel und widmete sich fortan seiner großen Leidenschaft, dem Jazz. Sieben Jahre lang war er ständiger Kontrabassist des Vienna Art Orchestra, bewies seine unglaubliche Virtuosität und Vielseitigkeit aber auch in Projekten mit Archie Shepp, Charlie Mariano, Biréli Lagrène, Wolfgang und Christian Muthspiel, Alegre Corrêa, Arkady Shilkloper, Thomas Gansch, Pago Libre und vielen anderen renommierten Musikern.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Georg Breinschmid vermehrt mit der Wiener Musik und dem Wienerlied und macht dank seiner unerschöpflichen Kreativität, gepaart mit einer ordentlichen Portion Humor, zunehmend auch als Komponist von sich reden. Aber egal in welcher Formation – die virtuosierten Feuerwerke, die der zweimalige Hans Koller-Preisträger auf seinem Kontrabass entfacht, sind einzigartig.

•classXXX

Daniel Schnyder – Saxophon, Querflöte
Georg Breinschmid - Kontrabass
Thomas Dobler - Vibraphon
Susanne Paul – Violoncello

Im schweizerisch-österreichischen Quartett classXXX haben sich vier musikalische Grenzgänger getroffen, die alle in der Klassik sozialisiert wurden, längst aber das enge Korsett abgestreift und ihr Schaffen in Richtung Jazz, neue Musik und Ethno erweitert haben. Elegant und robust, klug und verspielt, kompliziert und leichtfüßig zugleich klingt der Chamber Jazz dieser genialen Individualisten. Ob Vivaldi-Thema oder Abdullah Ibrahim-Komposition, Valse de Musette, orientalische Vierteltöne, ungerade Balkan-Rhythmen oder Modi der Alten Musik – bei classXXX klingt auch Komplexes völlig unbemüht und grooved unverschämt.

• Wer ist Ivica Strauß?

Sebastian Gürtler - Violine, Stimme
Tommaso Huber - Akkordeon, Stimme
Georg Breinschmid - Kontrabass, Stimme

Musikalisch hochvirtuos und historisch schwachsinnig wandeln Breinschmid, Gürtler und

Huber auf den Spuren des einzigartigen Komponisten und Durchschnittsmusikers Ivica Strauß, den die Musikgeschichte nicht ganz zu unrecht vergessen hat. Durch korrupte Machenschaften seiner berühmten Brüder Johann, Josef und Eduard wurde Ivica in der Blüte seines Schaffens nach Montenegro verbannt, wo er ein tristes Dasein zwischen Wienerlied und Cevapicci fristete. Das einzigartige Trio lädt zu einer skurril-abenteuerlichen Reise durch das Leben des Ivica Strauß ein, um das leicht ramponierte Ansehen dieses Seitensprosses der berühmten Walzer-Dynastie endgültig zu rehabilitieren.

- **Hommage to Charles Mingus**

Clemens Salesny - Altsaxophon, Bassklarinette, Flöte

Horst-Michael Schaffer - Trompete

Robert Bachner - Posaune

Clemens Wenger - Klavier

Christian Salfellner - Schlagzeug

Georg Breinschmid - Doppelbass + Solo-Conference

„Charles Mingus war eine Naturgewalt, ein Gigant, der nicht leicht einzuordnen ist“, schwärmt Georg Breinschmid über den bassspielenden Jazztitaten, der als vielseitiger Komponist, kraftvoll-virtuoser Instrumentalist, charismatischer Bandleader und politisch und sozialkritisch agierende Persönlichkeit Jazzgeschichte geschrieben hat. Wer Georg Breinschmid in einem seiner unzähligen Projekte schon einmal auf der Bühne erlebt hat, wird in seiner Einschätzung des Wiener Kontrabassisten möglicherweise zu ähnlichen Superlativen greifen. Dieses aus Spitzenmusikern der Wiener und Grazer Szene bestehende Sextett präsentiert nicht nur einen brillanten Abend mit Mingus-Kompositionen, sondern eine Hommage, die den vielen Aspekten dieser schillernden Persönlichkeit wirklich gerecht zu werden versucht.

Samstag, 26.9.2009, 20 Uhr

MICHEL GODARD

Der 1960 in Héricort bei Belfort geborene Michel Godard setzt spieltechnisch völlig neue Maßstäbe auf der Tuba, die er mit einer Behändigkeit spielt, als wäre sie das leichtfüßigste Instrument überhaupt. Ob Zirkularatmung oder Multi-Phonics, seiner Virtuosität sind keinerlei Grenzen gesetzt. Godard spielte ursprünglich in klassischen Sinfonieorchestern und Neue Musik bei Pierre Boulez, ehe er sich dem Jazz zuwandte. International bekannt wurde er durch seine Zusammenarbeit mit Louis Sclavis, Rabih Abou-Khalil oder Pierre Favre, längst hat er aber auch mit einer ganzen Reihe eigener Bands großes Aufsehen erregt. Neben dem Jazz hat Michel Godard auch ein Faible für Alte Musik, was eindrucksvoll durch sein Großprojekt „Castel del Monte“ dokumentiert wird. Das schlangenförmige und schwierig zu spielende Renaissance-Instrument Serpent, das fallweise auch noch Rossini, Wagner oder Mendelssohn-Bartholdy einsetzen, verwendet Michel Godard auch im Jazz. Zum Spiel auf dem Serpent erklärt Michel Godard: „Auf einem Instrument wie dem Serpent muss jeder Ton neu erschaffen werden, weil er sozusagen direkt aus dir selber kommt. Das zwingt dich, dich tiefer in diese Musik hineinzudenken. Alte Musik ist für mich auch ein Bindeglied zu den meisten ethnischen Musiken, insbesondere wenn in ihnen Instrumente vorkommen, die eine Verwandtschaft zur Tuba aufweisen. So habe ich mich mit der tibetischen Musik oder mit jener der

australischen Aborigines auseinandergesetzt.“

ImpertinAnce

Michel Godard - tuba, bass, serpent

Frank Tortiller - vibes

Patrice Heral - percussion

In diesem unkonventionell besetzten Trio treffen sich drei ausgesprochen vielseitige und virtuose Alleskönner, die seit langem eine wichtige Rolle in der französischen Jazz-Szene und darüber hinaus spielen. So leitete der Vibraphonist Franck Tortiller mehrere Jahre das Orchestre National de Jazz, und der unglaublich einfallsreiche Drummer Patrice Héral ist einer der meistbeschäftigten Schlagzeuger Europas. Gemeinsam zelebrieren sie einen ungemein frischen, ausdrucksstarken, typisch europäischen Jazz, der allen Beteiligten viel Freiraum zur kreativen Entfaltung lässt und immer wieder für angenehme Überraschungen sorgt.

Écoute le vent

Linda Bsiri - voice

Michel Godard - tuba, serpent, bass

Gemeinsam mit der unkonventionellen Sängerin Linda Bsiri macht sich Michel Godard immer wieder auf zu musikalischen Raum-Klang-Erkundungen in Kirchen, Schlössern oder Burgen. Mit Stimme, Serpent und Tuba loten sie auf vielfältige Weise Tiefen und Grenzen aus. Ob alte Weise oder zeitgenössische Komposition, die verblüffende Kombination von choraler Strenge, Jazz und Improvisation im Geiste eines mystischen Ortes macht einen ganz besonderen Reiz aus. Michel Godard zur Zusammenarbeit mit Linda Bsiri: „Ich übe gerne auf meinem Instrument, indem ich Sängern zuhöre. Das ist ebenfalls eine enge Verbindung zur Alten Musik, denn dort war der beste Weg, ein Instrument zu spielen, die menschliche Stimme zu imitieren. Wir spielen seit 20 Jahren zusammen, und ich habe wirklich eine Menge Dinge von Linda gelernt, deren sehr spezifische Stimme an der zeitgenössischen Musik zum Beispiel eines Luciano Berio geschult ist. Ich habe viel trainiert, um dieselbe Flexibilität auf der Tuba zu erreichen wie sie mit ihrer Stimme. Wir haben eine sehr spezifische gemeinsame Sprache gefunden, die aus Elementen des Jazz, der Alten Musik und der zeitgenössischen Musik besteht.“

Cousins Germains

Wolfgang Puschnig - sax

Christof Lauer - sax

Herbert Joos - trumpet

Michel Godard - tuba, bass

Franck Tortiller - vibes

Wolfgang Reisinger - drums

Dieses selten zu hörende Sextett mit Spitzenmusikern aus Frankreich, Österreich und Deutschland ist einer der absoluten Geniestreiche Michel Godards. Hinter dem furiosen Bläsersatz mit Wolfgang Puschnig, Christof Lauer und Herbert Joos brennen die ausgefuchsten Rhythmiker Franck Tortiller und Wolfgang Reisinger ihre Feuerwerke ab, und Michel Godard brilliert sowohl solistisch als auch mit seinen in die Beine fahrenden Bassgrooves. Wie diese ausgesuchten Individualisten ihre ganz persönlichen Vorzüge und

Eigenheiten ausspielen und dennoch zu einem gemeinsamen Nenner in manchmal nahezu Bigband-artiger Manier finden, ist immer wieder verblüffend. Den ausgefeilten Arrangements wird mit großer Leichtigkeit, mit Kraft und Leidenschaft musikalisches Leben eingehaucht, wobei auch Witz und Humor nie zu kurz kommen. Brillante Musik jenseits aller Klischees – ausgesprochen unterhaltsam, aber mit Tiefgang.

Infos & Karten:

Spielboden Dornbirn, Tel. 0(043)5572 21933

karten@spielboden.at

www.spielboden.at